



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Bezirksversammlung

Vorlage öffentlich	Drucksachen-Nr.: 21-1854
Federführung: Fachamt Interner Service Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung	Datum: 26.01.2016

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum
Öffentlich	Ausschuss für Wohnen und Stadtteilentwicklung	04.02.2016

Veddeler Norden / Beiratsempfehlung vom 10.11.2015 / Nachsorgegebiet Veddel

Sachverhalt:

Der Beirat Veddel wurde auf seiner Sitzung vom 10.11.2015 ausführlich über die Planungen zur Östlichen Anbindung Haupthafenroute und die Planungen auf dem Kleinen Grasbrook im Zuge der Olympiabewerbung informiert. Im Fokus stand dabei die städtebauliche Entwicklung verbunden mit einem Nutzungskonzept im Veddeler Norden.

Vor diesem Hintergrund hat der Stadtteilbeirat Veddel – Kleiner Grasbrook beschlossen:

- 1. die Hamburg Port Authority wird aufgefordert, eine LKW-Vorstauffläche im Veddeler Norden endgültig aufzugeben,*
- 2. die zuständigen Behörden, insbesondere die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, werden aufgefordert, unverzüglich eine geeignete Alternativfläche nachzuweisen,*
- 3. die Ergebnisse des Deichparkverfahrens bilden die Grundlage für die städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens,*
- 4. die Realisierung der östlichen Anbindung der Haupthafenroute soll mit einer möglichst geringen Flächen-Inanspruchnahme des Innenbereiches der ehemaligen Zollfläche erfolgen.*
- 5. der Bau eines Tunnels zwischen Haupthafenroute und Anschlussstelle Georgswerder wird aufgrund der Entlastungen der Veddel und der Harburger Chaussee von LKW-Verkehr und der Verbesserung der Wohnqualität ausdrücklich begrüßt,*
- 6. Bezirksamt und Fachbehörden und Politik werden aufgefordert, sich für einen Tunnel von der Haupthafenroute zur Anschlussstelle Georgswerder einzusetzen und seine Finanzierung zu gewährleisten,*

Teilnehmervotum:	21 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	7 Enthaltungen
Beiratsvotum:	10 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	2 Enthaltungen
Votum Politik:	2 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	0 Enthaltungen

Stellungnahme des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung (SL):

Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung unterstützt die in Rede stehende städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens ausdrücklich.

Der Leitungsausschuss für die Programmsteuerung (LAP) hat am 09.12.2015 entschieden, dass für das in der Nachsorge befindliche Fördergebiet Veddel im 1. Halbjahr 2016 die programmatische Perspektive geprüft und ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) aufgestellt wird mit dem Ziel, eine Neuanmeldung im RISE Kontext zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird die städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens eine zentrale Rolle spielen.

Die konkreten Zielvorgaben für diesen Raum werden im Laufe dieses Jahres im Rahmen der Erarbeitung des IEK zu klären sein. Mit dem Deichparkverfahren wurden bereits erste Lösungsansätze für den Veddeler Norden entwickelt, die in erster Linie auf eine Wohnnutzung abzielen. Es handelt sich dabei um Vorüberlegungen zu einer städtebaulichen Neuordnung, nicht um eine finale Planung. Insbesondere für die Art der Nutzung müssen im Rahmen des IEK Zielvorgaben entwickelt werden. Aufgrund der sehr hohen Belastungssituation (Gleisfeld im Westen, Autobahn und emittierendes Gewerbe im Osten) in diesem Bereich ist eine Wohnnutzung aus Sicht des Fachamtes SL hier kaum realisierbar. Vielmehr muss es hier im Zuge einer städtebaulichen Neuordnung in erster Linie um eine Versorgung des Wohnstandortes Veddel mit Einzelhandel, Gewerbe und Dienstleistungen (Ärzten) gehen, um darüber den Wohnstandort Veddel insgesamt zu stabilisieren. Vor diesem Hintergrund wird der Empfehlung in Punkt 3 nicht gefolgt.

Voraussetzung für die Entwicklung der Flächen im Veddeler Norden ist die Verfügbarkeit über diese (d. h. die Entlassung aus dem Hafengebiet und Verkauf durch die BIMA). Die HPA hat im Beirat bekräftigt, dass sie unter der Voraussetzung einer Alternativfläche ihre Planungen für das PreGate im Veddeler Norden aufgibt. Eine Entscheidung über eine Ersatzfläche stehe aber nach wie vor aus. Das Fachamt SL wird im Rahmen der Erarbeitung des IEK vor diesem Hintergrund die Verhandlungen mit den beteiligten Akteuren aufnehmen.

Eine Tunnellösung der Haupthafenroute an die Anschlussstelle Georgswerder wird auch seitens des Fachamtes SL befürwortet, weil damit eine erhebliche Verbesserung der verkehrlichen Situation des gesamten Wohnstandortes erreicht wird. Diese sogenannte Südanbindung war aber bisher verknüpft mit der Olympiabewerbung. Insofern ist dieser Sachverhalt klärungsbedürftig.

Petition/Beschluss:

Um Beschlussfassung wird gebeten.

Anlage: Erläuterungstext zur Empfehlung

ANLAGE zu TOP 16.1 Beiratsempfehlung Veddeler Norden
Stadtteilbeirat Veddel - Kleiner Grasbrook

Weitergehende Erläuterung des Stadtteilbeirates zur Empfehlung (Anfang November 2015)

Das Wohngebiet Veddel befindet sich in Insellage, umgeben von Straßen, Schienen, Industrie und Wasser. Der Lärm ist ein Problem. Für den Schienenlärm ist mit dem absehbaren Bau der Lärmschutzwand an der Bahntrasse 2016 eine Lösung gefunden. Notwendig ist auf der Veddel weniger LKW-Verkehr, wobei eine gute Lösung nicht zu Lasten der Wirtschafts- und Hafenverkehre geht und auch nicht einfach den Lärm in die Nachbarstadtteile exportiert.

Die von der Hamburg Port Authority formulierte Zielsetzung „die Verbesserung der Anbindung der Haupthafenroute an die Anschlussstelle HH-Veddel ist im Zusammenhang mit dem Wunsch des Stadtteils nach einer städtebaulichen Aufwertung des Gebietes und einer Verbesserung der Anbindung an die Elbe zu sehen. ... Daher muss eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden werden“ ist richtig.

Bisher hat der Stadtteilbeirat Veddel stets vertreten, dass das Gebiet zwischen Passierzettel und Norderelbe sich durch seine unmittelbare Nähe zu großen Wohnblöcken nicht für die Aufnahme großer Verkehrsströme mit hohem LKW-Anteil eignet (vgl. etwa Beschluss vom 03.02.2009).

Das 2013 durchgeführte Deichparkverfahren, in dem ein vierspuriger Ausbau der Haupthafenroute im Veddeler Norden gesetzt war, hat nachgewiesen, dass trotz der großen Verkehrsmenge eine gute städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens umsetzbar ist. Einer möglichen städtebaulichen Entwicklung steht aber die Planung, wenn auch derzeit nicht aktiv verfolgt, für eine LKW-Vorstauffläche entgegen und schafft Planungsbefangenheit.

Das Straßennetz nicht nur im Norden der Elbinseln befindet sich am Rande seiner Leistungsfähigkeit und oft darüber hinaus. So hat beispielsweise die angekündigte Sperrung der Süderelbe-Brücke an einem Sonntag im Juli 2015 dazu geführt, dass sich der Verkehr stundenlang in allen Straßen der Veddel gestaut hat. Das bestehende Straßennetz ist nicht in der Lage, die prognostizierten zusätzlichen 25.000 Fahrten täglich durch die Olympic City aufzunehmen, ganz zu schweigen von den Verkehren während der Olympiade und der Paralympischen Spiele.

Vor diesem Hintergrund ist das Konzept zu sehen, einen Tunnel von der Haupthafenroute (Veddeler Damm) zur Anschlussstelle Georgswerder zu bauen – ein bedeutendes Großprojekt. Dieser ist trotz der zu erwartenden hohen Kosten erforderlich, um die Erschließung der Olympic City und die reibungslose Durchführbarkeit der Olympiade wie der Paralympischen Spiele zu gewährleisten. Zugleich werden bisher unlösbare stadtentwicklungspolitische Probleme einer Lösung zu geführt. Dies betrifft nicht nur den Veddeler Norden, sondern auch die Harburger Chaussee und schafft zugleich eine dringend erforderliche und leistungsfähige Straße und direkte Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz für den Wirtschafts- und Hafenverkehr. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, dass nur ein Tunnel infrage kommt, da etwa eine Troglösung im Bereich des Wilhelmsburger Platzes schlicht wohnunverträglich ist.